Berner Bauchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **18 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stadtbild schützen will — eine Frage, die die Berner allein angeht — so wird man auf eine zartere, feingliedrigere Teilung dringen müssen, in der Vertikalelemente die Horizontalität durchsetzen; das Verhältnis von Fensterfläche zu Bodenfläche braucht deshalb nicht ungünstiger zu werden. Unverständlich ist auch, warum der Neubau eine axial-symmetrische Fassade bekommen soll, obwohl die Fassade auf der Gegenseite nichts antwortet und der Platz quer und nicht frontal dazu gerichtet ist. Wenn schon der Käfigturm selber zur axialen Anlage umgebaut werden soll, so kann man doch nicht unmittelbar daneben nochmals eine Parallelaxe entwickeln! *p. m.*

Berner Bauchronik

Der Abbruch alter Bauten im Stadtzentrum erweckt immer besonderes Interesse, denn die Tausende, die tagtäglich vorübergehen, nehmen mit Recht Anteil am Strassenbild «ihrer» Stadt und seinen Veränderungen. Nun werden zurzeit im Mattequartier an der Badgasse einige der ältesten, unansehnlichsten und unhygienischen Bauten abgebrochen, um hellen, saubern Häusern Platz zu machen. Leider geht es in solchen Fällen meist so, dass die ausgewiesenen Familien in den Neubauten infolge Mietzinserhöhungen keine Unterkunft mehr finden und sehen müssen, wie und wo sie sich wieder Wohnung verschaffen können. Die Badgassbauten werden auf gemeinnütziger Basis durchgeführt und von Architekt *Indermühle* BSA erbaut. Im Zentrum der Stadt am Bärenplatz sollen im November dieses Jahres sechs alte, schmale Häuser abgebrochen werden. An ihrer Stelle wird von den Architekten *Franz Trachsel* BSA und *Walter Abbühl* ein grosser Geschäftsneubau geplant mit Magazinen, Gastwirtschaftslokalitäten und Bureaux. Das Dach kann den bestehenden Baugesetzbestimmungen gemäss nur mit kleinen Dachlukarnen ausgebaut werden. Der Quadratmeterpreis beträgt an dieser Stelle über Fr. 3000.—. Die genannten Architekten haben ein Modell dieser Hauszeile, d. h. Sonnseite Bärenplatz bis Anfang Waisenhausplatz anfertigen lassen, um damit einen Vorschlag zur Freilegung des Käfigturmes zu machen. Das südlich angebaute, dem Staate Bern gehörige Haus sollte abgebrochen werden, der mächtige Turm würde dann frei dastehen und nur in seiner untern Hälfte durch niedrige Querbauten mit den nächsten Bauten verbunden sein. Verkehrstechnisch würde mehr Raum geschaffen und städtebaulich sollte sich ein besseres Bild ergeben. Das Projekt ist noch neu, entsprechende Diskussionen werden wohl einsetzen (siehe den vorausgehenden Beitrag).

Das Wettbewerbsresultat zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau des Naturhistorischen Museums ist inzwischen bekannt geworden. Man findet es erstaunlich, dass die Kosten des Baues von den Teilnehmern im Mittel auf 1,490,000 Franken berechnet worden sind, während das Preisgericht im Wettbewerbsprogramm schrieb: «Die Summe von 1,250,000 Franken darf unter keinen Umständen überschritten werden.» Irgendwo scheint da ein Missverhältnis zu bestehen, das in Zukunft im Sinne einer korrekten Wettbewerbsabwicklung vermieden werden sollte. *e. k.*

Chronique suisse-romande

Lausanne

Constructions économiques. La municipalité a demandé au Conseil communal l'autorisation de céder gratuitement à la Société coopérative «La maison familiale» une parcelle de terrain située en Bellevaux, mesurant environ 3800 mètres carrés, pour la construction de trois groupes de six maisons économiques dont le coût est devisé à 240,000 francs.

D'autre part, la Société coopérative d'habitations se propose de construire un groupe d'immeubles sur un terrain en Couchirard, entre l'avenue de Morges et la rue de Genève. Ce groupe comprendrait 50 logements de deux pièces et 80 de trois pièces, soit au total 130 appartements. Le coût de ces constructions est estimé, terrain compris, 1 million 620,000 francs. La municipalité a demandé au Conseil communal l'autorisation de donner la garantie demandée.

Genève

Un téléphérique au Salève. Depuis quelques années, il était déjà question de construire un chemin de fer aérien qui permit aux excursionnistes de se rendre très rapidement au Salève. Aujourd'hui, les promoteurs intelligents de cette entreprise ont passé à l'exécution. Les travaux sont menés activement.

La gare de départ du téléphérique sera située en arrière de la ligne du P. L. M., sur un vaste plateau qui contiendra une gare comprenant une salle d'attente, un buffet, un bureau, un dépôt des bagages, un appartement pour le chef d'exploitation, une salle des machines, un grand garage, un atelier de réparations et un parc à autos.

La gare d'arrivée sera établie au-dessus de l'hôtel du Mont-Blanc. Elle contiendra une salle d'attente, un buffet, un local pour les articles de sports, un grand restaurant pouvant contenir 250 personnes, des dépendances, une